



Protokollauszug
13. Sitzung vom 29. Juni 2015

154/2015 13.15

Projet urbain Stadtteilentwicklung Schlieren Südwest
Vorlage Nr. 4/2015: Antrag des Stadtrates auf Verstetigung der
Quartierentwicklung auf dem ganzen Stadtgebiet

Referent des Stadtrates:

Toni Brühlmann
Ressorvorsteher Präsidiales

WEISUNG

A. Ausgangslage

Die Stadt Schlieren erlebte in den letzten Jahren als Agglomerationsgemeinde von Zürich eine hohe Entwicklungsdynamik, die sich konkret in der intensiven Bautätigkeit, einem starken Bevölkerungswachstum, einer Zunahme von Arbeitsplätzen und damit verbunden mit einer als problematisch empfundenen Verkehrsentwicklung zeigt. Diese Dynamik bietet wohl viele Chancen, stellt die Stadt jedoch auch vor grosse Herausforderungen, die eigene Identität zu bewahren und zu entwickeln und die Neuzugezogenen in das Gemeinwesen zu integrieren.

Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat beschlossen, sich um die Teilnahme am Bundesprogramm Projets urbains zu bewerben und dazu am 22. August 2011 eine Projekteingabe verabschiedet. Das Bundesprogramm „Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten“ hat zum Ziel, die Lebensqualität in Wohngebieten mit besonderen sozialen und städtebaulichen Herausforderungen nachhaltig zu verbessern und günstige Voraussetzungen für die gesellschaftliche Integration zu schaffen. Schlieren wurde daraufhin mit neun weiteren Gemeinden in die zweite Programmphase der Projets urbains von 2012 bis 2015 aufgenommen.

Der Projektantrag von Schlieren für das Projet urbain basiert auf den Grundlagen des Stadtentwicklungskonzeptes von 2005 und auf den Regierungsrichtlinien 2010 bis 2014, bei denen neben den planerisch-baulichen Zielsetzungen auch die Förderung der Vielfältigkeit des Zusammenlebens, die Integration und gemeinschaftliche Aktivitäten in den Quartieren als Ziele formuliert wurden. Im Leitbild 2014 bis 2018 wurden aufgrund der Erfahrungen mit dem Projet urbain ein aktives und vielfältiges Kultur- und Quartierleben verankert und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten in den Quartieren als Regierungsschwerpunkt festgehalten.

In den drei Jahren Laufzeit des Projektes Projet urbain Schlieren Südwest (2012-2014) hat sich bereits sehr vieles bewegt. Diverse Massnahmen sind umgesetzt, verschiedene Teilprojekte befinden sich noch in der Entwicklungsphase, wie aus dem Dokument „Übersicht und Stand der Arbeitsgruppen und Projekte“ hervorgeht. Quartierentwicklungsprozesse benötigen erfahrungsgemäss mehrere Jahre, bis sie ihre Wirksamkeit entfalten können. Es stellt sich daher die Frage, wie eine möglichst sinnvolle Verstetigung des Projektes sowohl innerhalb der Stadtverwaltung als auch in Bezug auf die konkreten Projekte und Ziele erreicht werden kann.

Aufgrund der Befristung des Projektes und damit verbunden auch der finanziellen Unterstützung durch den Bund und den Kanton Zürich gilt es, die Zukunft der Quartierarbeit in Schlieren ab November 2015 zu klären.

Der Stadtrat erachtet die Weiterführung der Quartierarbeit aufgrund der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung der Stadt Schlieren als wichtig und beantragt dem Gemeindeparlament mit der vorliegenden Weisung die Genehmigung der neuen Aufgabe der Quartierarbeit und damit verbunden die Schaffung von 140 Stellenprozenten. Die Quartierarbeit soll dabei vom Quartier Schlieren Südwest auf das ganze Stadtgebiet ausgeweitet werden.

B. Erfahrungen

Die Beurteilung der Zielerreichung sowie die Auswertung der Erfahrungen der am Projekt urban beteiligten Personen sind im Bericht „Nachhaltige Quartierentwicklung, Fachstelle Quartierkoordination“ und dessen Beilagen ausführlich dargelegt. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass während dem Quartierentwicklungsprozess wichtige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern und deren Partizipation gemacht wurden und sich die verwaltungsinterne Zusammenarbeit intensiviert, was gemäss Evaluation zu einer positiven Veränderung der Verwaltungskultur beigetragen hat. Wertvoll für das gute Gelingen des Prozesses war auch die Funktion der Quartierkoordination als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Behörden und Bevölkerung. Eine solche intermediäre Funktion kann nur von einer entsprechend ausgebildeten, professionellen Person übernommen werden, die der Quartierarbeit „ein Gesicht“ verleiht.

Auch andere am Bundesprogramm „Projekt urban“ beteiligten Gemeinden nannten vor allem das zivilgesellschaftliche Engagement, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie die Integration, die räumliche Aufwertung und das moderne Verwaltungshandeln als wichtige Erfahrungen und Argumente, welche für eine Weiterführung der Quartierarbeit sprechen.

C. Entwicklung Stadt Schlieren

Wie in der Ausgangslage beschrieben erlebte die Stadt Schlieren in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung, die sich konkret in der intensiven Bautätigkeit, dem starken Bevölkerungswachstum, einer Zunahme von Arbeitsplätzen und der Verkehrsentwicklung zeigt.

Die sozialen Aspekte der vergangenen und der in Zukunft erwarteten städtischen Entwicklung (unter anderem Schulhaus Reitmen, Limmattalbahn, Spital Limmattal sowie diverse Wohnsiedlungen) wurden und werden mit den heutigen Dienstleistungen der Stadt Schlieren nur teilweise professionell begleitet. Heute leisten die Ressorts Präsidiales, Bildung und Jugend, Soziales und die Stadtentwicklung einen unterschiedlichen Beitrag an die soziale Stadtentwicklung. Jeder der genannten Bereiche konzentriert sich dabei aber auf einen spezifischen Aspekt der Entwicklung (räumliche, bauliche Entwicklung) oder eine spezifische Anspruchsgruppe (Kinder und Jugendliche). Eine Fachstelle, welche die sozio-kulturellen Themen gesamtheitlich betrachtet, bearbeitet, entwickelt, begleitet und damit auch der sozialen Stadtentwicklung die notwendige Beachtung sichert, gab es mit Ausnahme des befristeten Projekt urban bis heute nicht und soll deshalb neu geschaffen werden.

Nebst dem Handlungsbedarf, welcher sich aus der Entwicklungsdynamik der Stadt Schlieren ergibt, lässt sich die Legitimation einer neuen Fachstelle auch aus der Gemeindeordnung der Stadt Schlieren und natürlich aus den aktuellen Regierungsschwerpunkten der Stadt Schlieren ableiten (Siehe Bericht „Nachhaltige Stadtentwicklung“).

D. Fachstelle Quartierkoordination

Die neue Fachstelle soll das **Ziel** verfolgen, die Lebensqualität in Wohngebieten mit besonderen sozialen und städtebaulichen Herausforderungen nachhaltig zu verbessern und günstige Voraussetzungen für die gesellschaftliche Integration zu schaffen. Für die Erreichung dieses Zieles sind nachstehende **Schwerpunkte** zu setzen und **Aufgaben** zu verfolgen:

Die Fachstelle (FS) Quartierkoordination

- leistet aktive Quartierarbeit „vor Ort“
- baut Brücken zwischen der Verwaltung und der Quartierbevölkerung und ist ein wichtiger Bestandteil der „bevölkerungsnahen Verwaltung“
- fördert und ermöglicht die Partizipation der Bevölkerung zu Themen des Zusammenlebens und die Identifikation mit dem Quartier. Dadurch wird Vertrauen gegenüber den Gemeindestrukturen aufgebaut und die Identifikation mit dem Wohnort gesteigert
- fördert soziale Begegnungen (unter anderem durch kulturelle und soziale Veranstaltungen) zwischen sozialen Gruppen und leistet damit einen Beitrag zur Integration in Schlieren
- arbeitet partizipativ (Zusammenarbeit mit der Quartierbevölkerung und Verwaltung), bedarfsorientiert (Projekte und Initiativen orientierten sich am jeweiligen Bedarf des Quartiers), niederschwellig (Zusammenarbeit mit allen Bevölkerungsgruppen) und vernetzt.

Die FS Quartierkoordination soll als intermediäre Stelle (Schnittstelle Bevölkerung, Verwaltung und Behörden) umgesetzt werden. Dabei ist wichtig, dass die Arbeit in den Quartieren sicht- und spürbar ist. Bei der Umsetzung werden die Eigenheiten des jeweiligen Quartiers berücksichtigt (Geschichte, Bevölkerungsstruktur, bauliche Eigenheiten etc.); nicht alle Quartiere haben den gleichen Bedarf.

Sicht- und spürbare Quartierarbeit bedeutet, dass die FS Quartierkoordination regelmässig im Quartier präsent ist und die Bewohner/innen konkret erleben, wie sie durch diese unterstützt werden können. Erfahrungen zeigen, dass Quartierarbeit als reine Koordinationsstelle im Quartier nicht funktioniert, da Kontakte und Beziehungen zu Bewohner/innen und weiteren Stakeholdern (Vereinen, Organisationen etc.) am nachhaltigsten aufgebaut und gepflegt werden können, indem zusammen an Projekten gearbeitet wird oder gemeinsame Anliegen verfolgt werden. Ein konkretes und fassbares Resultat wiederum verbindet.

Die FS Quartierkoordination soll **zwei inhaltliche Schwerpunkte** verfolgen: einerseits sollen konkrete Initiativen und Projekte von Quartierbewohner/innen (Schwerpunkt Partizipation) unterstützt werden und andererseits soll die FS Quartierkoordination auch selber Angebote initiieren und umsetzen können (Schwerpunkt Intervention), beispielsweise aufgrund des Bedarfs aus Sicht der Quartierkoordination, der Verwaltung oder der Behörden.

Schwerpunkt Partizipation: Hierbei fördert und unterstützt die FS Quartierkoordination im Rahmen der Quartierarbeit den Aufbau von partizipativen Strukturen in den Quartieren, initiiert kleine Partizipationsverfahren in Absprache mit der Gesamtverwaltung (weniger umfangreich und kürzer als im Projet urbain) und setzt die formulierten Anliegen und Projekte in Zusammenarbeit mit Arbeits- und Projektgruppen um. Dabei wird darauf geachtet, dass die so initiierten Projekte in absehbarer Zeit abgeschlossen oder selbstständig werden können (zum Beispiel getragen von Engagierten) und somit die Begleitung durch die Quartierkoordination beendet oder stark reduziert werden kann. Die Aufgabe der Quartierarbeit sollte sich hierbei vor allem auf die Moderation und Koordination der Prozesse / Projekte beschränken.

Schwerpunkt Intervention: mit eigenen kleinen Angeboten im Quartier soll die Quartierarbeit konkret sicht- und fassbar gemacht werden. Zudem erleichtern solche Angebote die Kontaktaufnahme mit Bewohnern/Bewohnerinnen, welche erfahrungsgemäss Hemmungen oder fehlende Ressourcen haben, um sich an partizipativen Verfahren zu beteiligen. Durch persönliche Gespräche und Gewährleistung von Präsenz und somit Kontinuität einer Ansprechperson vor Ort, können so Unwissen und Vorbehalte betreffend Partizipation reduziert und abgebaut werden. Weiter kann die Quartierarbeit auf diesem Weg Fragen und Anliegen betreffend Verwaltung und Behörden aufnehmen, diese intern abklären oder an die zuständigen Stellen weiterleiten (im Sinne einer bevölkerungsnahen unbürokratischen Verwaltung).

Nach der Genehmigung der FS durch das Gemeindeparlament werden unter anderem folgende **Aufgaben konkret** angegangen:

- Abschluss des Projet urbain und Übernahme der noch aktiven Projekte (Quartiertreffpunkt Färberhüsli, Kaffeetreff, Jobbörse, Spielplatz)
- Klärung weiteres Vorgehen „Gemeinschaftszentrum Schlieren“ (Legislatorschwerpunkt)
- Begleiten Umsetzung Robinson- und weitere Spielplätze (Spielplatzkonzept)

- Klärung weiteres Vorgehen Familienzentrum Schlieren
- Analyse und Bedarfsklärung auf dem gesamten Stadtgebiet von Schlieren

E. Kosten

Für die Quartierarbeit im Projekt urbain standen für das Quartier Schlieren Südwest mit ca. 6'000 Bewohner/innen 45 Stellenprozent zur Verfügung. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass dieses Pensum eher knapp bemessen und die Arbeitsauslastung sehr hoch ist. Mit der Ausweitung der Quartierarbeit auf die gesamte Stadt bzw. weitere Quartiere sind auch die Stellenprozent anzupassen, um erfolgreich wirken zu können. Abgeleitet aus den gemachten Erfahrungen sind für die Ausweitung der Quartierarbeit auf das gesamte Stadtgebiet 140 Stellenprozent ([45% / 6'000 Bewohnende x 18'000 Bewohnende] + 5%) erforderlich. Die zusätzlichen 5% dienen dem notwendigen Aufwand für Information, Koordination und Führung bei mehreren Mitarbeitenden. 140 Stellenprozent werden dabei als knapp beurteilt. Es sollen aber bei der organisatorischen Eingliederung Schnittstellen abgebaut und Synergien mit anderen Bereichen, wie beispielsweise Integration, genutzt werden.

Die FS Quartierkoordination soll mit zwei Fachpersonen besetzt werden, weil mit mindestens zwei Personen die „Quartierarbeit zu einem Team“ werden kann und die Stadt so mehr Fachlichkeit und Kompetenzen zur Verfügung hat. Durch den Austausch im Team können fachliche Diskussionen geführt, Unsicherheiten besprochen und Lösungen entwickelt werden. Zudem wird fachliche und persönliche Reflexion möglich. Aufgaben und Verantwortungen können nach Kompetenzen und Interessen aufgeteilt werden. Weiter kann so bei Projekten und Angeboten bei Abwesenheit (und Kündigung) eine bessere Kontinuität sowie Wissenssicherung gewährleistet werden.

Die aktive Quartierarbeit benötigt für die Umsetzung von „kleineren“ Projekten und Angeboten / Aktionen ein Budget, wie dies bisher auch im Rahmen des Projekt urbain vorhanden war. So kann eine rasche und unkomplizierte Umsetzung ermöglicht und evtl. auch zusätzliche Anstösse / Anreize gegeben werden. Diese Beträge werden jeweils im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses eingestellt und letztlich durch das Gemeindeparlament genehmigt.

Zusammenfassung Kosten	Fr.
Personal (140 Stellen-%), inkl. Sozialleistungen	160'000.00
Arbeitsplatzkosten (Gemeinkostenzuschlag 20%; plus kalk. Miete Fr. 5'000.00)	37'000.00
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	5'000.00
Projekte, div. Sachaufwand (Website, Färberhüsl, Spielanimation u. ä.)	23'000.00
Total	225'000.00

Der Stadtrat beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:

Für die Einführung einer aktiven Quartierentwicklungsarbeit auf dem ganzen Stadtgebiet Schlieren wird der Schaffung einer Fachstelle Quartierkoordination im Umfang von 140 Stellenprozent zugestimmt.

2. Vorbehältlich der Zustimmung des Parlaments zu obigem Antrag wird das Ressort Präsidiales mit der Umsetzung und Einführung der Arbeiten der Quartierkoordination beauftragt.

3. Mitteilung an
- Geschäftsleiter
 - Sekretariat Gemeindeparlament
 - Archiv
-

Status: öffentlich

STADTRAT SCHLIEREN



Bea Krebs
1. Vizepräsidentin



Ingrid Hieronymi
Stadtschreiberin